

**WER DURFTE SICH GOTTES VATER NENNEN?
DAS FORTLEBEN EINES ALTÄGYPTISCHEN TITELS BIS IN UNSERE ZEIT**

JOHANN KNOBLOCH

Im Alten Reich der Ägypter tritt der Titel *itj ntr* 'Gottesvater' erstmals unter Pepi I. in Erscheinung und bezeichnet wohl den Schwiegervater des Herrschers¹. Dieser war Erzieher des Kronprinzen², also ein foster-parent im Sinne des gleichen Brauches, den man im Kaukasus als Atalykat kennt: die männliche Jugend wird im frühen Kindesalter dem heimischen Herd entfremdet, um bei einem Verwandten an das harte Leben eines Kriegers gewöhnt zu werden. Mit dieser ehrenden Aufgabe, den Kronprinzen früh an seine künftigen Aufgaben heranzuführen, war bei entfernteren Verwandten des Königshauses die Ernennung zum Wesir verbunden. Der 'Gottesvater' bekam dann auch die Bezeichnung eines *sq. tj njswt*³, was man wohl als 'der einen König erzogen hat', also als Wiedergabe seiner besonderen Funktion zu verstehen hat.

Von den in der 13. Dynastie bekannten 4 'Gottesvätern' sind zwei die nichtköniglichen Väter regierender Könige⁴. Da der leibliche Vater innerhalb einer Dynastie ja selbst 'Gott' war, bedurfte er jenes Titels nicht: seit der 3. Dynastie bestand in der Sprache der Beamten des Hofes die Gleichsetzung 'König' = *ntr* 'Gott'⁵. Daher konnte sich ein Beamter zugleich auch als *hm ntr* 'Gottesdiener' verstehen. Hauptamtliche Priester setzten zu dem auch ihnen gebührenden Titel 'Gottesvater' den Namen des Gottes hinzu, den sie betreuten, ein Brauch, der vielleicht schon in der 6. Dynastie unter den Hohepriestern des Re aufkam⁶.

Zweifellos aus dem Ptolemäerreich ererbt setzt sich dieser Titel als θεοπάτωρ bei den Parthern fort, wo er ein heimisches Gegenstück in *bag-puhr* 'Gottes Sohn' hat. André Maricq⁷ führt die Entstehung auf Phraates II. (etwa 138-128) zurück. In christlicher Verwendung konnte *bagpuhr* Jesus als Gottes Sohn meinen wie umgekehrt bei Johannes Chrysostomus der biblische König David als ein Stammvater Christi θεοπάτωρ =

-
1. Hierzu und zum Folgenden: Elke Blumenthal: «Die 'Gottesväter' des Alten und Mittleren Reiches». *Zeitschrift für ägyptische Sprache* 114 (1987) 10 ff. - Vgl. S. 30.
 2. H. Brunner: Der 'Gottesvater' als Erzieher des Kronprinzen. *ZÄS* 86 (1961) 100.
 3. Blumenthal, a.a.O., S. 30.
 4. Ebd., S. 31.
 5. Ebd., S. 35.
 6. Ebd., S. 33.
 7. André Maricq: «Inscriptions de Surkh-Kotal (Baghlän). La grande inscription de Kaniska et l'éteo-tokharien, l'ancienne langue de la Bactriane». *Journal asiatique* 246 (1958) 380 f.

Dei pater - ganz im Sinne der ägyptischen Tradition des Titels - und bei anderen Kirchenvätern der Nährvater Christi, genannt wird.

Zwei noch lebendige Wortzeugnisse sind engl. *godfather* 'Pate' und im Nordwestkaukasus *thamade* (*tha* 'Gott', *ade* 'Vater')⁸. Dass Theodor von Tarsus den Titel (schon in christlicher Verwendung, die ja auch bis in den Kaukasus ausstrahlte) aus seiner kleinasiatischen Heimat nach England verpflanzt hat, scheint durchaus möglich. Jedenfalls kann man sich nach obigen Ausführungen mit einer Erklärung der Wortprägung als 'Vater in Gott, Vater, der durch die Taufe zum Kinde in Beziehung tritt', nicht so leicht begnügen.

Von England aus ist die Bezeichnung für den Taufpaten durch die angelsächsische Mission auch in den deutschen Sprachraum gelangt, während der oberdeutsche Raum durch fränkische Einflüsse die Reflexe von lat. *compater*, *commater* aufweist.

Da die Tscherkessen seit jeher in Sitte und Brauch auf den ganzen Kaukasus von nicht zu unterschätzendem Einfluss waren, ist *thamade*, das dort 'Altester, Präsident, Kolchosvorsitzer und Vorsitzter eines Festgelages' bezeichnet, in letzterer Bedeutung auch bei den Georgiern bekannt. Durch kosakische Kulturübernahme kennt auch das Russische diesen Titel, an den man leicht das bei Vasmer⁹ unerklärt gelassene Lexem *tamadán* 'Silberdraht, mit dem die Dolchscheide geziert ist' (aus dem Terek-Gebiet) anschliessen kann.

J. Knobloch
Bonn

8. Johann Knobloch: Engl. *godfather* 'Pate', dt. Gote 'Patin'. *Rendiconti Istituto Lombardo, Classe di Lettere e Scienze Morali e Storiche* 119/120 (1985-86) 43 - 46.

9. Max Vasmer: *Russisches etymologisches Wörterbuch*, 3.Bd., Heidelberg 1958, S. 74.